

Yvonne Funken:

Begabungsmanagement in der Grundschule.

Ein Beitrag gegen Benachteiligung individueller Begabungen und zur Förderung kognitiv-emotionaler Intelligenz

512 Seiten, brosch., € 29,80

Cuvillier Verlag, Göttingen 2014

ISBN 978-3-95404-657-7

Bewertung * * * * *

Begabtenförderung, „Pull-Out-Programme“, „D-Zug-Klassen“ etc. – schulische Programme zum Fördern kognitiv begabter Schüler sind in der Fachliteratur sowie in der Praxis jetzt häufiger zu finden. Als besonders engagiert in der Begabungsförderung gelten bspw. die „Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind“ (DGhK), das „Internationale Centrum für Begabungsforschung“ (ICBF) oder die „Karg-Stiftung“. Ebenso bieten immer mehr Schulen bzw. Internate Begabtenförderprogramme an, hier seien beispielhaft das Landesgymnasium St. Afra in Sachsen, das Landesgymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch-Gmünd und das „Bodelschwingh Gymnasium Herchen“, NRW, genannt. (vgl. Kap. 2.1.)

Neben jenen genannten Institutionen, für welche Schüler zumeist zeitlich begrenzt den (gewohnten) Klassenverband verlassen und an gesonderten Projektideen bzw. in höheren Klassen mitarbeiten, etabliert sich an verschiedenen Schulen inzwischen das Modell der Inklusion, also der Förderung (kognitiv) begabter Schüler innerhalb ihres Klassenverbandes, wie bspw. durch das „Impulsschul“-Modell der Karg-Stiftung oder das „Campus Modell“ der Eheleute Dr. Karl.-J. und Eva Kluge.

Wieso befasste sich Yvonne Funken also mit dem Thema der (multiplen) Begabungsförderung in der Grundschule? Weil bis 2008 dieses Gebiet nur sporadisch und vorwiegend theoretisch in der Fachliteratur berücksichtigt wurde, die Praxis jedoch nach Anwendungsmöglichkeiten und -beispielen „dürstete“.

Ihr Schwerpunkt liegt zum einen auf Fördermöglichkeiten, die sich im regulären Unterricht ergeben bzw. einbinden lassen und auf diese Weise allen motivierten Kindern zugutekommen und auf welche sie im 7. Kapitel ihres Buches eingeht: Differenzierte Aufgabenstellungen, die verschiedene Lernstände bzw. unterschiedliche Leistungsniveaus berücksichtigen oder Aufgaben mit Wahlmöglichkeiten, die es Schülern ermöglichen, den eigenen Interessen zu folgen und gleichzeitig das Unterrichtsziel, z.B. Schreiben von Aufsätzen, zu erreichen.

Mit diesem ihrem Denkansatz kommt sie weltbekannten Forschern wie Robert Sternberg oder Howard Gardner nach dem Berücksichtigen unterschiedlicher Intelligenzbereiche nach.

Ein weiterer Aspekt, auf welchen sie eingeht, ist das „Commitment“, das Grundschülerengagement: Sind Schüler selbstmotiviert? Zeigen sich jene in der Lage, Regeln einzuhalten? Verhalten sie sich kooperationsbereit? Bringen sie sich in die Lage, ihr Können realistisch einzuschätzen, „Fehler“ als Chance zu begreifen, sich Schwächen einzugestehen und an diesen zu arbeiten? Viel zu oft hindern mangelndes Selbstvertrauen oder fehlende Bereitschaft zur Kooperation im Unterricht Schüler daran, ihre Potentiale/Ressourcen zu entfalten und lassen ihre Multipel Intelligenz „verkümmern“. In Kapitel 5 geht Yvonne Funken auf jene „dunklen Seiten“ der (Hoch-)Begabung ein, sowie in Kapitel 6.6 auf den Einfluss des Selbst-bildes auf das Lernen von Schülern. Wie hochaktuell sich das Thema der Lernmotivation gestaltet, zeigt das Gemeinschaftsprojekt LEMO (= Lernmotivation von Grundschulkindern) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung und der Goethe-Universität in Kooperation mit dem Sigmund-Freud-Institut Frankfurt/M., welches sich explizit mit der Entwicklung von Lernmotivation, den Auswirkungen von Lernmotivation auf Schulleistungen sowie den Möglichkeiten, Motivation als Ressource für individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse zu nutzen, beschäftigt.

Yvonne Funken legt mit ihrem Buch die Grundlagen für ein Begabungsmanagement in der Grundschule.

Die Basis allen Lernens wird jedoch weder in der Schule noch im Internat geschaffen – sondern in der Familie bzw. im Elternhaus. Yvonne Funken arbeitet heraus, dass die Kooperation der Eltern mit den Lehrern ihrer Kinder unerlässlich wäre, um die Potentiale und Ressourcen von Schülern optimal zu fördern.

Das Interesse der Autorin galt von Anfang an der Frage: Wie lassen sich Talente fördern – und das möglichst frühzeitig? Wie kann Grundschule den vielfältigen Ressourcen ihrer Schüler und zugleich dem Inklusionsgedanken gerecht werden? Ihre Antwort lautet: Mit differenzierten Unterrichtsangeboten, Classroom-Management und einem Lehr-Lern-Arrangement wie der L.i.N.D.®-Ansatz, in dem sich Lehrende als „LernBEGLEITER“ (Karl-J. Kluge) verstehen und sich zum Austausch bzw. zur Kooperation und gegenseitigen Unterstützung bereit zeigen, wird das „Fördern individueller Begabungen“ exzellent möglich.

Y. Funkens „Begabungsmanagement in der Grundschule“. Ein Beitrag gegen Benachteiligung individueller Begabungen und zur Förderung kognitiv-emotionaler Intelligenz“ ist als Metaanalyse der Begabungsförderung an Grundschulen angelegt, welche im Ergebnis Lehrer ermutigen wird, sich auf einen Wandel ihrer Unterrichtskultur individuell-lehrend einzulassen: Den Wandel vom Lehrer zum „LernBEGLEITER“ (Karl-J. Kluge), den Wandel hin zur Kompetenzpädagogik, einer Lernkultur, in der Schüler vor allem in ihrer Lernorganisation

und den persönlichen, das Lernen „an-treibenden“ Eigenschaften – wie Lernbereitschaft und -motivation, Teamfähigkeit, Selbst-Wertgefühl, Resilienz und Frustrationstoleranz in Misserfolgserlebnissen usw. – bestärkt werden.

Yvonne Funken bietet dazu sowohl innerhalb der einzelnen Kapitel, wie auch im Anhang, eine von ihr begründete Auswahl sofort einsatzbereiter Tools für das Gestalten differenzierten Unterrichts. Geringfügig modifiziert lassen sich jene auch „passgenau“ an aktuelle Unterrichtsinhalte anpassen. Mit diesem Angebot reagierte die Autorin unter anderem auf die Aussage der Autoren C. Solzbacher, C. Schwer und I. Doll, welche noch im Jahr 2012 im Rahmen einer Studie des niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) auf die Schwierigkeiten verwiesen, welchen sich Lehrer gegenübersehen, wollen sie „individuelle Förderung“ tatsächlich umsetzen. Die Fach-Sprache ist dabei unter anderem auch von der mangelnden einheitlichen Definition individuellen Förderns sowie den Lücken in der wissenschaftlichen Absicherung von Konzeptionen zur individuellen Förderung.

Das Besondere dieses Teils der Studie liegt darin, dass es Yvonne Funken gelingt, ein Bild von Begabungsförderung zu zeichnen, das mehr als „nur“ kognitive Begabungen umfasst und zugleich die „Machbarkeit“ bzw. Umsetzbarkeit der Förderung individueller Begabungen herauszustellen und dem Leser praxisnah deutlich zu machen. Sie stellt Methoden für die Praxis zusammen, welche das Begabungsmanagement im Grundschulunterricht ermöglichen.

Die Autorin präferierte als Basis des genannten Wandels ein Gesamtkonzept, das sie unter dem Begriff des Begabungsmanagements zusammenfasst. Jenes Konzept umfasst das Fördern der sogenannten „Soft-Skills“: Selbstmotivation, Teamfähigkeit, Selbstmanagement usw. und berücksichtigt zugleich die „Multiplen Intelligenzen“ von Schülern. So zeigt sie sich mit ihrer Entscheidung für „Personeigenschaften“ unabhängig von nur kognitiven Intelligenzkonzepten. In diesem ihrem Verständnis nimmt das „Classroom Management“ eine „Shuttle“-Rolle als pädagogische Grundlage für gelingendes individuelles Fördern ein – Selbstorganisation und selbstsorgendes Lernen benötigen einen Rahmen, innerhalb dessen sich Schüler Freiräume zum (mitverantwortlichen) Lernen schaffen.

In diesem Lehr-Lern-Arrangement stellt die Autorin heraus, dass die bislang propagierten und praktizierten Modelle zur Begabungsförderung die Konzepte zu Multiplen Begabungen von Schülern zu wenig beachtet – und so rückt sie die „weichen“ Faktoren in den Mittelpunkt begabungspädagogischen Interesses und Arrangierens.

Diese Metaanalyse, die von Yvonne Funkens „Machbarkeitsüberzeugung“ getragen ist – ihre Erfahrungen im WissenschaftsCampus für multiple 2Intelligenzler“ sowie die Entwicklungen in den Netzwerkschulen Heinsberg/NRW bestärken die Autorin in ihrer Überzeugung und Forderung, dass das Fördern individueller Begabungen möglich ist – wird Lehrer dazu ermutigen, den ersten Schritt in Richtung „Begabungsmanagement“ (Karl-J. Kluge) „zu wagen“,

ohne dogmatisch oder ausschließend sein zu wollen. Yvonne Funken ist überzeugt – darin bestärken sie auch ihre jüngsten Recherchen in Bezug auf die Begabungsförderung in Grundschulen – dass es weitere zielführende Ansätze in Richtung „Fördern individueller Begabungen“ geben wird. Sie ist bereit, weiterhin den von ihr vorgedachten Ansatz mit wissenschaftlichen Erträgen zu ergänzen bzw. anzureichern oder zu widerlegen.

Insgesamt und im Speziellen gesehen ist diese Studie die erste im deutschsprachigen Raum, die sich derart praxisnah gestaltet und neben der Erweiterung des Blickwinkels auf Begabungsförderung – von kognitiver Begabung auf multiple Begaben – konkrete Handreichungen für Lehrpersonen für deren Unterrichtsgestaltung bietet.

Jedem Leser werden neue Denkansätze geboten und zugleich Anwendungsmöglichkeiten präsentiert, welche sich direkt oder nach kurzer individueller Bearbeitung in den Unterrichtsalltag integrieren lassen und somit den „Start“ in inklusives, differenziertes Begabungsmanagement ermöglichen.

Gesamteinschätzung:

Frau Yvonne Funken legt ein „Werkbuch“ vor, das - wenn es von den Grundschullehrern ernst genommen wird - eine wissenschaftsbasierte Vorgabe zu inklusionsförderlichen Ansätzen und Umstellungen zur Förderung „multipler Begabungen“ darstellt. Ich garantiere (beinahe), dass dieser Humanwissenschaftliche Ansatz eine Benachteiligung der Grundschüler vermeidet und zur Förderung kognitiv-emotionaler Intelligenz beiträgt sowie die lernmethodischen Kompetenzen der Schüler erweitert oder vertieft. Beziehungsstörungen lassen sich weitgehend abfangen bzw. reframe.

Für die EG-BIBLIO-KOM

Dr. Karl-J. Kluge